

(Abgeordneter Günther [Plauen].)

(A) daß derartige Zustände bei uns nicht aufkommen. In Rußland verteilt sich die Bevölkerung, wie auch der Herr Abgeordnete Lipinski festgestellt hat, mit 14 Prozent auf die Städte, mit 86 Prozent auf das platte Land. Die Hauptmasse der russischen Bevölkerung ist also in der Landwirtschaft beschäftigt. Man wird dort wohl den bolschewistischen Wahnsinn im Laufe der Jahre überwinden und vielleicht wieder zu gesunden Verhältnissen kommen, wenn der bolschewistische Wahnsinn sich ausgetobt hat. In Deutschland überwiegt aber die in Industrie und Gewerbe beschäftigte Bevölkerung. Ruinieren wir unsere gewerblichen und industriellen Unternehmungen durch kommunistische Experimente nach der russischen Methode, wie das unsere Spartakiden wünschen, so würde nicht nur unsere intelligente Arbeiterschaft, nein, unser ganzes Volk in grauenhaftes Elend versinken. Gegenüber einer solchen Gefahr soll unser ganzes Volk zusammenstehen, um unter Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung unser Erwerbsleben wieder aufzurichten. Wir sollten uns hier oder im Lande bewußt bleiben, daß wir zum Wiederaufbau unserer Erwerbsquellen aller Kräfte bedürfen, daß Handarbeit und Kopfarbeit, Wirtschaft und Technik im besonderen Hand in Hand gehen müssen.

(B) Das neue Deutschland bedarf besonders der Ausfuhr in das Ausland, ohne die wir unsere Bevölkerung nicht ernähren können, intensiver, organisatorischer Arbeit, kaufmännischer und technischer Intelligenz. Wir dürfen die Grundlage unserer Volkswirtschaft nicht zerschlagen, weil sonst unsere Produktionsmittel verloren gehen. Mit Vertrauen müssen wir alle an die Arbeit gehen. Das sind wir nicht nur uns, sondern auch unseren Nachkommen schuldig. Es darf nicht mehr heißen: Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will. Nein, in der schweren Zeit, in die wir hineingekommen sind, müssen alle starken Arme, muß alle gewerbliche, industrielle, technische und kaufmännische Intelligenz arbeiten, damit die Räder in unserer Volkswirtschaft wieder laufen.

Auch wir wollen, daß der Arbeiter im neuen demokratischen Deutschland an dem wirtschaftlichen Aufstieg seinen vollen Anteil erhält, daß aber insbesondere die soziale Gesetzgebung erhalten und ausgebaut werde. Schon um dieses Ziel zu erreichen, müssen im deutschen Volke alle die physischen und geistigen Kräfte sich am Wiederaufbau der infolge Mangels an Rohstoffen schwer heimgesuchten Wirtschaft betätigen. Man soll nicht uferlosen Experimenten nachgehen, die das Glück und die Zukunft unseres Volkes auf das schwerste

bedrohen. Mit Recht sagt der Sozialist Max Cohen (C) in den „Sozialistischen Monatsheften“:

In unserer Lage, wo jegliche Produktionsstörung der Anfang namenlosen Unglücks werden muß, ist das Experimentieren ein Verbrechen am Volke und am Sozialismus. Wir müssen froh sein und alles Nötige dazu tun, die Maschine einigermaßen in Gang zu halten, damit wir über die Schwierigkeiten hinwegkommen und weiterleben können.

Es kommt nicht darauf an, meine Damen und Herren, daß überhaupt sozialisiert wird, sondern daß durch die Überführung von geeigneten Privatunternehmungen in gemeinwirtschaftlichen Betrieb auch ein wirklicher Nutzen für das ganze Volk herausspringt, eine Auffassung, die sich auch mit der Auffassung der Regierung deckt, die heute hier vom Herrn Minister Schwarz ausgesprochen worden ist. Diesen springenden Punkt hat man in der Sozialisierungskommission, die ihren vorläufigen Bericht über die Frage der Sozialisierung des Kohlenbergbaues nun jetzt herausgegeben hat, in seiner großen Bedeutung nicht unbeachtet lassen können. Nicht weniger notwendig ist es, die Führung der Kohlegemeinschaft mit ausreichender Macht und Bewegungsfreiheit auszustatten, sagt sie. Die Kommission legt auf diesen Punkt das allergrößte Gewicht. Denn die schlimmste Gefahr, die der geplanten Organisation drohe, wäre die Ausschaltung der freien Initiative und der individuellen Verantwortungsberbereitschaft, auf denen die Erfolge der privaten Geschäftsführung beruhen. Käme es zu jenem Abwägen von deren Verantwortung auf Beschlüsse von Kollegen oder die Zustimmung von Kontrollorganen, müßte jeder Entschluß das Resultat langer Beratung oder eines umständlichen Aktenweges sein, gäbe es niemand, der sich mit Erfolg mit der Maßregel identifiziert und daher mit ganzer Kraft dafür eintritt. Werden alle Führenden mit einem Kranz von Ausschüssen umgeben, deren Mitglieder sich auf jeden Fall erst überzeugen müßten, ehe sie handeln können, dann könnte der beste Wille aller Beteiligten kaum ein vollkommenes Stocken der wirtschaftlichen Entwicklung verhindern. Damit wäre von vornherein der Grundgedanke der Sozialisierung für lange Zeit diskreditiert. Wenn die Kommission auch in diesem Punkte völlig einhellig die Bedeutung der Führerrolle im Wirtschaftsleben so stark betont und im folgenden den Organisationsplan so frei als möglich zu gestalten sucht, so tut sie das in der Überzeugung, daß das den Grundsätzen der Demokratie nicht widerspricht. Denn die Demokratie erfordert gewiß, daß jede Handlung der führenden Persönlichkeiten vom Vertrauen und dem Willen aller Beteiligten getragen sei. Aber sie fordert auch, daß die führenden Persönlichkeiten, solange sie von